

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Hofanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf
Inserate
pro Spaltzeit 15 Pf.

Nr. 68.

Freitag, den 18. Juni 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 8. Juni 1875 gingen ein:

Ordentliche Beiträge.

Pommern. 1. Qu. 1875. Sa. 114 Mt. 70 Pf.	
Stettin 65. 40.	Swinemünde 1. 50.
Stralsund 21. 10.	Neustettin 1. 30.
Greifswald 5. 50.	Belgard 1. 30.
Stolp 8. 70.	Treptow 1. 30.
Cöslin 4. 70.	Putbus 1. 30.
Anklam 2. 60.	
Schwaben-Neuburg. 1. Qu. 1875. 137 Mt. 50 Pf.	
Müßburg 109. 10.	Neuburg a. d. D. 2. 40.
Röbblingen 15. 60.	Linbau 1. 30.
Kempten 9. 10.	

Verbands-Invalidentasse.

Pommern. 1. Qu. 1875. Summa 18 Mt. 90 Pf.	
Stettin 3. 30.	Swinemünde 1. 95.
Stolp 11. 70.	Putbus 1. 95.

Erzgebirge. Als Gauverbands-, resp. Gaukranken- und Invalidentassenbeamte fungiren für nächstes Jahr: Als Gauvorsteher Herr Robert Reichert, Genossenschaftsdruckererei in Chemnitz, Poststr. 27, Herr Emil Rink als dessen Stellvertreter; als Gauverbandskassirer Herr Heinrich Ueberwasser, Officin von Pidenhahn & Sohn; als Vorsteher der Krankens- und Invalidentasse Herr Emil Rink, als dessen Stellvertreter Herr Wilhelm Hengst; als Kassirer Herr Wolpff Hofmann, als dessen Stellvertreter Herr Schnitzlein. — Alle Zuschriften sind nur an den Gauvorsteher, Selber hingegen nur an den Gaukassirer zu adressiren.

Cöln. Ausgeschlossen wegen Resten Frz. Ant. Zimmermann, S. aus Cöln; Fr. Sachsenweger, S. aus Trier, Beide nicht im Besit ihrer Legitimationsbücher; ferner wegen Arbeitens in einer geschlossenen Druckerei Conrad Mann aus Cöln (Legitimationsbuch Nr. 235 des Märk. Vereins); F. Sieger, S. u. Dr. aus Römhild (Legit.-Buch Nr. 348 des Westfäl. Gauverb.), Beide sind noch im Besit ihrer Bücher.

Emden. Briefe u. sind von jetzt an dem Schriftführer des hiesigen Ortsvereins, A. Heine (Buchdrucker von Th. Hahn Wwe.), zu übersenden. — Der Viaticumzettel wird von demselben ausgestellt, Viaticum selbst in der Druckerei der „Neuen Nordsee-Ztg.“ ausgesetzt.

Oldenburg. Der Drucker Joh. Leonh. Ziegler aus Frankfurt a. M. hat angeblich im Februar o. zwischen Bochum und Witten sein Verbands-Legitimationsbuch (Nr. 35, ausgestellt in Varel am 21. Febr. 1873) verloren, und ist ihm hier am heutigen Tage ein fünftes Buch unter Nr. 72 ausgestellt worden. — Der Seher und Drucker Carl v. b. Linde aus Emden hat sich unter Zurücklassung seines Verbands-Legitimationsbuches und Resten heimlich von hier entfernt. Derselbe hinterläßt außerdem bedeutende Schulden, u. A. über 15 Mt. bei seinem bedürftigen und seit einigen Wochen kranken Hauswirth, bei seinem bisz. Principale 15 Mt. u. c. u. und werden alle Collegen hierdurch auf obigen Herrn besonders aufmerksam gemacht. — Der Seher Paul Danziger aus Neustadt reiste vorige Woche hier zu, nahm Condition bei Wittner & Winter hier, ließ sich von denselben 6 Mt. Vorschuß geben und verschwand hierauf sofort wieder.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Halle a. d. S. der Seher Martin Kraus aus Windsheim in Bayern. — A. Kötz, Langeasse 14.

In Ikehoe Heinrich Pries, geb. in Steinburg bei Ikehoe, ausgebildet am 16. August 1873, angeblich dem Verbands noch nicht angehört; — in Bredstedt Erich Conrad Heinrich Rathjen, geb. zu Ikehoe, ausgebildet am 1. October 1874 zu Ederförde, ebenfalls dem Verbands noch nicht angehört. — A. Gerbracht, Fiende & Schögel in Kiel, Holstenstraße. In Magdeburg der Seher Richard Schenk aus Königsberg, ausgebildet Neujahr 1875 in Bielefeld. — Knautz, Buchdruckerei von Baensch.

Franken. 4. Qu. 1874. Es steuerten 158 Mitglieder in 10 Orten. Neu eingetreten sind 2, zugereist 18, abgereist 19, ausgeschlossen 8 Mitglieder (Bachhäuser, Belgrad, Hassel, Kadeber, Martin, Schnug, Strobel, Zangerle, wegen Nichtzahlung der Ertrbeiträge).

Mundschau.

Der preussische Finanzminister Camphausen hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. Juni abermals die Nothwendigkeit der Reduction der Arbeitslöhne als einziges Mittel betont, mit welchem der darniederliegenden Industrie auf die Beine geholfen werden könne. Gleichzeitig sprach der hohe Herr das große Wort gelassen aus: die Lage der arbeitenden Klasse sei seit 1813 noch nie so anhaltend gut gewesen, als seit 1870. Fast möchte man sich versucht fühlen zu glauben, wir Arbeiter hätten Ministergehalte und dito Pensionen. Uebrigens freut es uns, constatiren zu können, daß besagter hoher Herr mit letzterer Behauptung wenig Glück hatte, indem von beiden Seiten des hohen Hauses sich Widerspruch gegen dieselbe erhob.

Der Bund der Berliner Bau-, Maurer- und Zimmermeister hat in seiner letzten Versammlung beschlossene Schritte zu thun, um von außerhalb Deutschlands weitere Arbeitskräfte heranzuziehen zur Deckung des bereits vorhandenen Mangels an solchen (?); und falls dadurch ein Ueberfluß von Gesellen erreicht werden sollte, jedem Bundesmitgliede bis zu 5 Proc. seiner Gesellen aus der Zahl dieser neu zugezogenen zu überweisen, zu deren Beschäftigung das betreffende Bundesmitglied mindestens 14 Tage lang (!) verpflichtet sein soll.

Am 4. d. M. stellten sämtliche Maurer und Handlanger italienischer Nationalität in Mülhausen im Elsas, welche bei dem Kasernenbau beschäftigt, die Arbeit ein. Veranlassung gab die Verhaftung eines Knaben, welcher des Diebstahls beschuldigt und von einem Schutzmann „gejesselt“ abgeführt wurde. Die Zahl der Ausgetretenen soll sich auf 350 belaufen. Obwohl der Knabe bald wieder freigelassen wurde, haben doch bereits gegen 200 der Arbeiter es vorgezogen, nach Frankreich abzugehen. — Am 6. d. M. haben die beim Gotha-Dybbusser Bahnbau beschäftigten italienischen Arbeiter, nachdem sie die Arbeit eingestellt, sich zuerst vor dem Stadtgerichtsgebäude und dann vor dem Rathhause versammelt, um höhere Löhne zu erlangen. — In Marienburg (Westpreußen) ist ein Strike der Zimmergesellen ausgebrochen wegen Verlängerung der Arbeitszeit auf 12 Stunden zu dem bisherigen Lohnsage, auch soll das übliche Landgeld bei Ueberlandarbeiten wegfallen. — Auch in Wilhelmshaven, Rostock und Dirschau dauern die Arbeits-Einstellungen fort.

Als ein Zeichen der Zeit wird von der „Volks-Ztg.“ berichtet: „Auf ein Grundstück der Potsdam-Weiden-Baubank, das ungefähr 20 Morgen groß und mit etwa 30,000 Thln. belastet ist, wurde dieser Tage im Subhastations-Termin 500 Mark geboten.“

Wiesbaden ist wieder um ein Annoncenblatt reicher geworden! Die dortige Curhaus-Commission, resp. der Wiesbadener Gemeinderath beabsichtigt näm-

lich die für Herstellung der täglichen Curhaus-Musikprogramme erforderliche Summe Geldes durch Herausgabe eines sogen. Curhaal-Anzeigers, dem außer dem täglichen Musikprogramm bezahlte Privatanzeigen jeder Art und Feuilleton beigebracht sind, zu decken. Die bereits in's Dasein geförderten Nummern sind typographisch annehmbar, der elichirte Kopf derselben aber ist eine Mißgeburt xylographischer, resp. galvanoplastischer Arbeit im wahren Sinne des Wortes!

In Berliner Gemeindefchulen sind wiederholentlich Kinder deshalb von Besuche der Klassen ausgeschlossen worden, weil sie mit Pantoffeln bekleidet gewesen waren (!). Die Schuldeputation hat deshalb eine Verfügung an die Hauptlehrer und Schuldorsteher erlassen, nach welcher diese Art Fußbekleidung nicht unzulässig ist.

Aus Oesterreich. Der Socialdemokrat Zacharias in Brünn hat im Mai in einer Weberversammlung eine Rede gehalten und wurde dieserhalb von der Staatsanwaltschaft des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung angeklagt; einem Gastwirth selbst wurde die Concession entzogen, weil sich der Gewerkeverein der Manufacturarbeiter und die strikenden Weber in seinem Locale versammelt; ferner fanden drei Haussuchungen statt und eine Weberversammlung wurde aufgelöst. — Die Statuten eines politischen Arbeitervereins wurden vom Ministerium nicht bestätigt, weil dieselbe die politische Gleichberechtigung aller österreichischen Staatsbürger anstrebe und diese sich mit den Tendenzen der österr. Gesetzgebung nicht vereinbaren lasse. — Die „Gleichheit“ wurde confiscirt wegen einer 26 Zeilen langen Notiz. — In Ologgnitz Haussuchung im Arbeiterbildungsvereine, in Linz Verhaftung und Ausweisung des Socialdemokraten Bes, in Fürstendorf zwei Haussuchungen und eine Verurteilung zu 48 Stunden Arrest; ein Telegramm an den Gothaer Congreß wurde nicht befördert. In Kömerstadt fünf Haussuchungen, in Salzburg eine Ausweisung; in Trier zwei Haus-suchungen; in Prag zahlreiche Haussuchungen; in Freudenthal zwei Haus-suchungen und eine Verurteilung zu 14 Tagen Arrest; in Wels Auflösung einer Schuhmacherversammlung, weil über die Schulgesetze gesprochen wurde; in Pankraz wurde die Abhaltung einer Versammlung der Mitglieder der Reichsberger Arbeiter-Kranken- und Invalidentasse verboten, weil in der Anzeige nicht angegeben, für welche Klasse der Bevölkerung der Zweck und Nutzen der Krankentasse behandelt und empfohlen werden soll.

Die in Pest aus Anlaß des Selbstmordes des Kassendirectors Michael Mengele seit 8 Wochen eingeleitete Kassenaabrechnung naht ihrem Ende, und es hat sich, wie Pester Blätter melden, ein Kassendeficit von über 300,000 fl. (meist Heiraths-Cautionsgelder) herausgestellt.

Eine neue „Karte von Europa“ mit dem Druckorte Nizza, auf welcher Nizza und Savoyen an Italien, Elsas-Lothringen an Frankreich, Alyen an Dänemark zurückgegeben, Griechenland zur Republik gemacht und Polen wiederhergestellt ist, wurde in Paris confiscirt.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der Gesetzentwurf über die Strafbarkeit von Attentatsplänen, welchen der Justizminister dem Landtage vorlegte, folgenden Wortlaut: „Derjenige, welcher sich erboten hat, ein Verbrechen zu begehen, welches mit dem Tode oder mit Zwangsarbeit bestraft wird, oder sich erboten hat, an der Ausführung eines solchen Verbrechens Theil zu nehmen, eben so wie Derjenige,

Correspondenzen.

welcher ein solches Anerbieten angenommen hat, wird mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft, sofern nicht milde Umstände vorhanden sind. Die Schuldigen können zur Verweisung außer Landes verurteilt und während der Dauer von 5 bis 10 Jahren unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden. Insofern wird das einfache mündliche Anerbieten zur Begehung eines Verbrechens nur bestraft, wenn es abhängig gemacht wird von Geschenken oder Versprechungen. — Der belgische Generalprocurator hat den Procuratoren durch ein Rundschreiben eingeschärft, ein scharfes Auge auf alle Rufstörungen zu haben und alle diejenigen, welche Störungen der Ruhe veranlassen würden, sofort vor die Gerichte zu stellen, auch ihm von Schriftstücken oder Reden, in denen eine vom Gesetze mit Strafe bedrohte Handlung gefunden werden könnte, sofortige Kenntniss zu geben. — Wie der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben wird, beabsichtigt auch die deutsche Reichsregierung, die Vorschläge bezüglich der Revision des Strafgesetzbuches in der nächsten Session dem Reichstage vorzulegen; in Verbindung damit soll auch das Erbieten zum Morde unter Strafe gestellt werden.

Die Sicherheitsmannschaft Siciliens besteht aus 3008 Carabinieri, 588 Mann Sicherheitsgarde, 811 berittene Miliz, 262 Polizeiofficiere und 151 Cruppenbedienten außer den gewöhnlichen Garnisonen. Trotzdem kommt ein Mord auf 31,194 Einwohner, während in der Lombardie einer auf 44,674 kommt.

Die englische Regierung hat dem Unterhause einen Gesetzentwurf zur Regelung der Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorgelegt. Nach demselben sollen Contractverletzungen, bei denen ein öffentliches Interesse concurrirt, wie beispielsweise Contractverletzungen seitens der Beamten und Arbeiter von Wasser- und Gasgesellschaften, unter das Strafgesetz fallen und strafrechtlich geahndet werden. Bei allen übrigen Contractverletzungen soll die Competenz der ordentlichen Civilgerichte eintreten. Was Arbeitsstellungen anbetrifft, so soll eine Vereinbarung zum Zweck der Begehung von Handlungen, die an sich nicht strafbar sind, künftig nicht strafbar sein, während solches bisher nach der Conspirationssbill der Fall war.

Ueber die finanzielle Situation in England läßt sich die gute „Edin. Ztg.“ aus London, 2. Juni, unter Anderem schreiben: „An einer Stelle wird hoffentlich der Fall zweier großen Firmen besonders gute Wirkung haben: den auführerischen Kohlen- und Eisenarbeitern, welche so lange nicht den Gruben- und Oefenbesitzern haben glauben wollen, daß sie nicht mehr Lohn zahlen können, werden die Augen wol nunmehr aufgehen. Der am stärksten betroffene Fothergill ist einer von den „Kapitalisten“, über welche die Arbeiteragitatoren in ihren Aufstachelungen stehend hergezogen sind. Und dieser „von dem Blute der Arbeiter lebende Kapitalist“ ist dabei bankrott geworden. Ein Callibey (Arbeiterführer) ist zwar selbst durch solch schlagende Logik vielleicht nicht zu überzeugen; aber die Arbeiter selbst wissen aus Erfahrung, daß aus Nichts Nichts werden kann, und werden wol merken, daß der Ruin ihrer Arbeitgeber ihnen nur Verlust statt Gewinn bringen muß.“ Ja, verehrte Köhnerin, Angesichts deiner Weisheit, die uns sagt, daß aus Nichts Nichts werden kann, heugen wir unsere Kniee und schlagen uns als reuige Sünder an die Brust. Gleichwol stellen wir noch die bescheidene Frage, ob ein solchermaßen bankrott gewordener Kapitalist mit einem Arbeiter tauschen möchte, oder ob er nicht vielmehr trotz seines Bankrotts noch immer „schöner heraus“ ist, als ein Arbeiter nach 50-jähriger Thätigkeit, selbst wenn Letzterer auch nicht einen einzigen Tag gestrikt hat? Uns geht's wie Faust: wir zweifeln stets!

Die russische „Petersburger Zeitung“ hat bis zur Bestimmung einer neuen Redaction zu erscheinen aufgehört.

New-Yorker Journale berichten von einem Erdbeben in dem Thale Cuerta in Columbia (New-Granada), wobei die Stadt Cuerta vollständig zerstört wurde; nur wenigen Familien gelang es, sich zu retten. Fünf andere Städte wurden zum größten Theile verwüstet. Von der Bevölkerung des durch das Erdbeben betroffenen Landstriches, die auf etwa 35,000 angegeschlagen wird, sollen gegen 16,000 umgekommen sein.

Am 1. Juni scheiterte der Dampfer „Wicksburg“, welcher auf der Fahrt nach Liverpool begriffen. Nach Aussagen der geretteten Schiffbrüchigen ging der Capitain und 40 Personen der Mannschaft mit dem Dampfer unter.

Nach in Melbourne (Australien) eingelangten Nachrichten richtet eine Malariaepidemie unter den Bewohnern der Fidschi-Inseln große Verheerungen an; die Zahl der der Krankheit bereits zum Opfer gefallenen Eingeborenen wird auf 50,000 angegeben.

L. Berlin, 15. Juni. (Vereinsbericht.) Die Sitzungen in der zweiten Hälfte des Monats April, sowie im Monate Mai beschäftigten sich größtentheils mit der Beratung der Statuten, welche in ihrer zweiten Lesung noch einige wesentliche Aenderungen erlitten. Diefelben kommen Anfangs Juli zur Bertheilung an die Mitglieder. Ein weiterer Gegenstand, welcher ebenfalls mehre Sitzungen in Anspruch nahm, war die Frage, ob die freiwilligen Beiträge für die Wiener Kollegen in Depositum des Vereins verbleiben oder zurückerrattet werden sollen. Die Versammlung sprach nach längerer Discussion den Wunsch aus, daß die Gelder nicht abgeholt werden möchten. Leider sind von den ca. 925 Thlr. gegen die Hälfte (415 Thlr.) abgeholt worden. In der Sitzung vom 23. April erstattete Herr Ganquin außerdem noch Bericht über die Thätigkeit der Reuener-Commission in Gotha. Da die Resultate den Mitgliedern in aller nächster Zeit zur Abstimmung seitens des Präsidiums zugehen werden, enthalten wir uns eines weitern Referats. — In der Sitzung vom 5. Mai wurde Herr August König wieder aufgenommen. In derselben Sitzung gab der Secretär einen Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes, welcher sich namentlich mit einigen hiesigen Officieren wegen Schlichtung von Streitigkeiten zu beschäftigen hatte. — Am 19. Mai wurde außer dem Rechenschaftsberichte pro April, welcher einen Bestand von 7500 Mark in Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäten und 2639 Mark 28 Pf. am 1. Mai aufwies, die Wahl der Johannistags-Commission vorgenommen, welches dieses Jahr aus Mangel an geeigneten Localen für Sonntag am Sonnabend, 26. Juni, Nachmittags 5 Uhr, in der Unionsbrauerei, Hafenhaid, stattfand.

B.-N. Bremen, 9. Mai. (Sautagsbericht.) Nachdem über die Verhandlungen der Gauversammlungen Bremen-Odenburgs und Weser-Ems-Gaues bereits referirt, wollen wir einen kurzen Auszug aus dem Protokolle über die gemeinsame Sitzung der beiderseitigen Delegirten folgen lassen. Barkhausen eröffnet die Versammlung um 3 1/2 Uhr Nachmittags. Er heißt die Delegirten des Weser-Ems-Gaues herzlich willkommen und hofft, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultate führen werden. Er verliest alsdann eine Zuschrift des Herrn Härtel, in welcher derselbe ebenfalls die Hoffnung ausdrückt, daß die Einigung zu Stande kommen möge. — Nach Feststellung der Präsenzliste wird zur Bildung eines Büreaus geschritten und Barkhausen-Bremen zum ersten, Krapp-Odenburg zum zweiten Vorsitzenden und Hahne-Oesfemünde zum Schriftführer ernannt. — Barkhausen referirt über den bisherigen Gang der Verhandlungen, über die Vereinigung zwischen den beiden Gauvorständen sowie über die Thätigkeit des Bremer Ortsvereins in Bezug auf die Angelegenheit. Nach kurzer Debatte wird einstimmig beschlossen, die Vereinigung am 1. Juli eintreten zu lassen. — Da das erwähnte Schreiben des Verbandspräsidenten das Musterstatut für Gauverbände in baldige Ausführung stellt, so sollen nur einige leitende Grundsätze des neuen Statuts festgesetzt werden. Nach langer Debatte, an der sich Schiele, Loose, Kaschke, Groschke, Frische und andere Herren theilnahmen, wird auf Antrag von Kaschke und Loose der Beschluß gefaßt: „Der Bremer Delegirten in Verbindung mit dem Gauvorstande die Ausarbeitung des Gaustatuts zu übertragen, in d. h. diejenigen örtlichen Aenderungen oder Zusätze im Normalstatute zu machen, welche für unsern Gauverband nöthig erscheinen sollten.“ Als Vorstand des neuen Gauverbandes wurde auf Vorschlag des Herrn Drows der bisherige Vorstand des Bremen-Odenburger Gauverbandes gewählt. — In Bezug auf die Bezirkseinteilung gingen die Ansichten weit auseinander. Groschke beantragte für den neuen Gau fünf, Schiele vier, Hahne drei Bezirke. Der Antrag Hahne's wird angenommen, eben so ein Amendement Schiele's zu demselben, nach welchem der Weser-Ems-Bezirk zwei Bezirksvorseher unterstellt werden soll. Zum Verwaltungsdistrict des einen sollen die Orte Stade, Minteln, Nienburg, Hameln, Hoya, Verden, Syke und Oesfemünde-Bremervorstadt, zum Verwaltungsdistrict des andern die Orte Embden, Aurich, Pessum, Weener, Leer und Wilhelmshaven gehören; die anderen beiden Bezirke sind Bremen und Odenburg. — Eine höchst unerquickliche Debatte entspann sich nun über den Namen des neuen Gauverbandes, die häufig persönlich wurde, und bei der die Glocke des Vorsitzenden nicht zur Ruhe kam. — Von der Bremer Commission wie von den Delegirten Bremen-Odenburgs ward der Name Weser-Gau vorgeschlagen, von den Delegirten Ostfrieslands der Name Nordwest-Gau. Für den letztern Namen wurde angeführt, daß er der allein richtige sei, weil er das ganze Gebiet des neuen Gauverbandes bezeichne, wogegen der Name Weser-Gau nichts Anders sei, als eine particularistische Schmelze der Bremer Kollegen. Für den Namen Weser-Gau wurde angeführt, daß die Weser das Gebiet des Gau-

verbandes durchschneide, daß der Name einen klaren Begriff ausdrücke, was man von dem gegentheiligen Vorschläge nicht sagen könne, daß er kurz sei und in dem neuen Verbandsstatut im Register der Druckstädte bereits Platz gefunden habe. Schließlich wurde der Name Nordwest-Gau angenommen. — Auf eine Beratung eines von Herrn Groschke eingereichten, vom Ortsvereine Bremervorstadt-Seefermünde revidirten Statuts der Krankenkasse des Weser-Ems-Bezirks beschloß die Versammlung nicht einzugehen; es wurde ein Antrag Hahne's mit dem Amendement Kaschke's angenommen, nach welchem die Kasse vorläufig auf den Bezirk Weser-Ems beschränkt bleibt und die Angelegenheit der nächstjährigen Gauversammlung wieder unterbreitet wird. Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Groschke beantragt noch, im Hinblick auf die nächstjährige Tarifrevision, schon jetzt eine Ertragssteuer zu beschließen, damit die Gaukasse bei den voraussichtlichen Conflicten gefüllt sei. Da der Gegenstand nicht auf der Tagesordnung gestanden, so glaubte man nicht competent zu sein, einen derartigen Beschluß zu fassen. Es folgte aber den Ortsvereinen empfohlen werden, schon jetzt für eine Ansammlung von Geldern zu sorgen. — Schluß der Versammlung 8 Uhr Abends. — Ein gemeinames Abendessen vereinigte darauf Delegirte und eine größere Anzahl Bremer Kollegen. Der größte Theil der auswärtigen Delegirten verließ uns indes noch am selben Abend. — Hoffen wir, daß der neue Gauverband ein würdiges Glied des Deutschen Buchdruckerverbandes werden wird.

-i- Breslau, Anfang Juni. Am 16. Mai (ersten Pfingstfeiertage) fand der erste (constituierende) Gaustag des Gauverbandes „Schlesien“, zusammengekehrt aus den früheren Gauverbänden „Mittel-Oberschlesien“ und „Niederschlesien“ hier statt, nachdem am Abende vorher eine Vorversammlung der Delegirten sich bereits über einzelne formelle Punkte der Tagesordnung geeinigt hatte. Vertreten waren folgende Wahlkreise: Breslauer Buchdrucker-Gesilfen-Verein (Ambrosius, Eisler, P. Förster, Gabriel, Giese, Herden, Hiltmann, H. Hoffmann, Kayser, Keil, Dpik, Sadze, Schmidt, Schreiber, Trumpe, Walter), Liegnitz (Erben, Martini), Freiburg-Neurode (Weiler-Freiburg), Waldburg-Liebau (Vohr-Waldburg), Hirschberg-Landeshut (Wegner-Hirschberg), Glatz-Habelschwerdt-Kimptich-Reichenbach (Maschke-Glatz und Zapke-Habelschwerdt), Görlitz (Lofsel, Gabriel, Ripper), Haynau-Bunzlau-Jauer (Wegner-Haynau), Gleiwitz-Königschütze-Kattowitz-Leobschütz-Nicola-Beuthen (Wilmann-Gleiwitz), Keiße-Brieg (Gulguth-Keiße), Dels-Namslau u. Polnisch-Wartenberg (Sejzonicz-Dels), Dppeln-Kattibor (Wolff-Dppeln). Die Wahl für Glogau-Freistadt-Sagan-Rothenburg wurde von der Wahlprüfungscommission beanstandet und wählte der aus Glogau anwesende College König den Verhandlungen nur als Gast bei. Die Verhandlungen, welche unter polizeilicher Ueberwachung stattfanden (der Gesilfen-Verein hatte sich schon längere Zeit derselben behördlichen Antheilnahme zu erfreuen), wurden um 11 Uhr Vormittags vom Gauvorsteher W. Hoffmann mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worauf man zur Feststellung der Geschäftsordnung, in die als Hauptgrundsatz vollständige Redefreiheit aufgenommen wurde, und zur Wahl des Bureaus schritt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wird Lofsel, zu Schriftführern Sasse und Trumpe gewählt. Nach erfolgter definitiver Bestätigung der Vereinigung beider früheren Gauverbände zum „Schlesischen Gauverbande“, welche von Seiten des Vorsitzenden und des Delegirten Lofsel mit herzlichsten Worten begrüßt wurde, und nach erfolgter Wahl der Revisoren der Jahresrechnung (Delegirte Gulguth, Erben und Kayser) gab der Gauvorsteher eine Uebersicht des Standes und der Verhältnisse, sowie der wichtigeren Ereignisse innerhalb des Gauverbandes in abgelaufenen Jahre. Aus demselben haben wir hervor, daß im Jahre 1874 neuzutreten 45, zureisten 102, abreisten 110, ausstraten 19, und ausgeglossen wurden 5, gestorben sind 3 Mitglieder; es beträgt gegenwärtig der Mitgliederstand etwa 350, Unterstützung weget Maßregelung erhielten 4 Mitglieder. Auf dem vierten deutschen Buchdruckerstage in Dresden war der Gauverband vertreten durch A. Förster und Schreiber (Breslau) und Lofsel (Görlitz), zum Mitgliede der Reuener-Commission, welche vom 11. bis 15. April in Gotha tagte, war seitens des Breslauer Buchdrucker-Gesilfen-Vereins dessen Mitglied Schreiber gewählt worden. — Es folgte der Antrag des Vorstandes auf Genehmigung der unter dem 1. Januar d. J. ausgegebenen Erhöhung der Steuern in d. Gaukasse. Diese Genehmigung wird ausgesprochen. — Ein fernerer Antrag des Vorstandes, diejenigen Steuern, welche in Folge der Vereinigung der beiden Gauverbände von inzwischen abgereisten Kollegen in Niederschlesien nicht erhoben werden konnten, niederzuschlagen, wird auf Bestürwortung durch Lofsel, welcher auf die Minderjährigkeit der Summe hinweist, angenommen. Der nächste Punkt der Tagesordnung, Antrag des

Vorstandes: die jetzt in Niederschlesien bestehenden Bezirksvereine als solche zu befähigen und diejenigen für Mittel- und Oberschlesien abzugrenzen, giebt zu einer lebhaften Debatte Anlaß. Für den Antrag sprechen Lohfeld, Bläschke, Ullmann, Eißler, gegen denselben Keil, Wegner, Dpiß und Schreiber; der Letztere schlägt vor, den Antrag abzulehnen und erklärt, bei der späteren Verabreichung des Statuts den Antrag einbringen zu wollen, die Abgrenzung der Bezirksvereine und die Bestimmung der Vororte dem Vorstande zu übertragen. Dieser eingehend motivirte Vorschlag wurde unter Ablehnung des Antrages des Vorstandes acceptirt. Inzwischen wird folgendes eingegangene Telegramm verlesen: „Dem ersten vereinigten schlesischen Goutage ein frohes „Gott grüß“ die Kunst! Hoch der Verband! Die Liegnitz Kollegen.“ (Unterchristen.) Martini-Liegnitz wird beauftragt, den dortigen Kollegen den Dank des Goutages auszusprechen. Als weiterer Punkt der Tagesordnung folgt: Antrag des Vorstandes auf Revision der vorigen Jahr aufgestellten Gauverbands- und Gaufrankenkassen-Statuten. Hierzu beantragt Keil: 1) die Ausarbeitung des Gauverbands-Statuts einer Commission zu übertragen, welche dasselbe mit dem Normal-Gaustatute in Einklang zu bringen und es den Mitgliedern zur Urabstimmung zu unterbreiten hat; 2) vorläufig nur diejenigen Punkte des Statuts zu berathen, zu welchen Anträge vorliegen. Schreiber erweitert diesen Antrag dahin, überhaupt die principiellen Punkte des Statuts hienzu festzustellen und wird der Antrag Keil mit diesem Zusätze angenommen. Ein Antrag des Vereins „Typographia“ (Görlitz): Der Goutage wolle sich über einen einzuführenden gleichartigen Modus der zu erhebenden Nachzahlungen innerhalb des Gauverbandes schlichtig machen, wird nach lebhafter Debatte, an welcher sich Kayser, Schreiber, Keil, Gabriel (Breslau), Ripper, Eißler, Erben und Martini betheiligen, im Sinne des § 21 des Verbands-Statuts dahin für erledigt betrachtet, als ein dem Verbandsbeitretenden nur die betreffenden ordentlichen und außerordentlichen Verbandssteuern nachzahlen habe. Ein von Martini motivirter Antrag des Ortsvereins Liegnitz: „den § 6 des Gaustatuts dahin abzuändern, daß die Höhe aller Steuern in die Gaufasse nur vom Goutage bestimmt werde“, wird aus Zweckmäßigkeitsgründen abgelehnt. Eine Aenderung des § 8, dahin gehend, daß auf je 15 Mitglieder und den Rest von mindestens 10 je ein Delegirter zum Goutage zu wählen sei, wird auf Antrag der Ortsvereine Görlitz und Liegnitz gegen die Delegirten Wehner, Lohr und Ullmann angenommen. Es folgen 1) Antrag des Ortsvereins Görlitz, die Steuer zur Gaufrankenkasse von 30 auf 20 Pf. herabzusetzen, das Krankengeld auf 9 Mark zu belassen, 2) Antrag des Ortsvereins Liegnitz, den Beitrag zu besagter Kasse entweder zu ermäßigen, oder das Krankengeld zu erhöhen. Der letztere Antrag wird von Martini im Auftrage des Liegnitzer Vereins dahin abgeändert, daß das Krankengeld bei einem Beitrage von 30 Pf. auf 12 Mark festgesetzt wird. Gaufrankener Walter giebt eine eingehende Uebersicht der Verhältnisse der Gaufrankenkasse, aus welcher hervorgeht, daß eine Erhöhung des Krankengeldes ohne Mehrsteuer unmöglich sei, da die Ausgaben ohnehin durch die Einnahmen nicht gedeckt würden und von dem aufgesammelten Kapitale ein bedeutender Theil bereits abforbirt sei. Nachdem noch Lohfeld und Schreiber gegen die Anträge, Gabriel-Görlitz, Dpiß, Lohr dafür gesprochen, werden die Verhandlungen auf 1 1/2 Stunde unterbrochen. (Schluß folgt.)

Carlshöhe, 14. Juni. Die hiesige „Typographia“ wird dieses Jahr am 27. Juni das Johannisfest gemeinschaftlich mit den Speyerer Kollegen, bezw. der dortigen „Typographia“ feiern, indem die hiesige dorthin einen Ausflug macht.

Göln, 12. Juni. In der heutigen oblg. Sitzung machte der Protokollführer die Mittheilung, er habe nicht geglaubt, ein Protokoll der vorigen Sitzung aufnehmen zu sollen. Ich erkläre in Folge dessen, daß ich mich in dieser Sitzung über die Widersprüche in Bezug auf ein Protokoll ganz unzuweilig und allgemein verständlich ausgesprochen habe. Was die „Erklärung“ anbelangt, so bin ich nicht im Besitze des Originals, bemerke jedoch, daß von den vier unterzeichneten Schriftgebern einer am 29. Mai erst zugereist war, ferner, daß Fr. Vennerscheid auf Andringen zur Unterzeichnung mehrere Male erklärte, er wolle mit seiner Unterschrift nur die Uebereinstimmung des in der Sitzung vom 29. Mai vorhandenen Protokolls mit dem veröffentlichten „Auszuge“ beglaubigen. Im Uebrigen ging Herr Döring von Mann zu Mann und forderte mit den Worten, man werde wol den Muth haben, zur Unterzeichnung auf. J. Gerard, Ortsvereinsvorsteher. Wir werden nun in dieser Angelegenheit nichts mehr aufnehmen. (Red.)

Göln, 13. Juni. Mannichfache Streitigkeiten unter den Mitgliedern des hiesigen Ortsvereins, welche zum größten Theile aus dem „Corr.“ befannt sind, haben in der gestrigen obligatorischen Vereins-

sitzung eine immerhin betrübende Folge gehabt. Auf der Tagesordnung stand u. A. die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden, da Herr Döring sein Amt niedergelegt. Auf ausdrückliches Verlangen des Genannten und auf Zustimmung der Versammlung wurde gegen die Ansicht des Vorsitzenden vor der Wahl der Brief eines zur Zahlung rückständiger Beiträge aufgeforderten Kollegen verlesen, welcher vielfache Angriffe auf Herrn D. enthielt. Die hierauf vorgenommene Wahl fiel nicht auf Herrn D. Derselbe erklärte nun, das Resultat der Wahl lasse ihn glauben, daß die Versammlung auf Seiten des Verfassers genannten Briefes stehe, und er trete deshalb aus dem Verbands aus. Dies erklären und sich mit einem wohlwollenden Wunsche entfernen, war in einigen Augenblicken geschehen. Daß übrigens die Versammlung weit davon entfernt war, sich durch den Brief beeinflussen zu lassen, gab sich unzweideutig nach der Entsendung des Herrn D. zu erkennen.

Ah. Dortmund, 12. Juni. Obwohl an der Leichenbede statt am Gestebe des Mains, sei es mir gestattet, einige Zeilen über das Vorgehen des Herrn Rittsteiner in Hanau in unser Organ wandern zu lassen. Bisher war diese für Buchdrucker kleine, an Fabriken reiche Stadt Hanau, wenn auch die Tarifverhältnisse in der Rittsteiner'schen Officin nie zu den glänzendsten gehörten, doch insofern einer glücklichen Insel zu vergleichen, als in beiden Officinen nur Verbandsmitglieder beschäftigt wurden. Außerdem zeichnete sich die dortige kleine Künstler-Schaar sammt ihren „Spitzen“ stets durch opferwillige Collocalität aus. Doch wie kein Mensch vor seinem Lobe glücklich zu preisen, so sollte auch in Hanau die seitherige Harmonie ein Ende erleben. Betrachten wir uns den Leichengräber der Letztern ein wenig: es ist ein junger, sehr junger Mann, der erst Anfangs dieses Jahres durch den Eintritt seines Vaters plötzlich die hohe Würde als Principal erhielt. Bis dahin, d. h. bis zum Austritte seiner väterlichen Officin, war er Verbandsmitglied und weilte gerne unter seinen Genossen. Als im Sommer 1873 der Nestor Stahl (von der Waisenhausdruckerei) sein 60jähriges Jubelstest beging, krönte Herr Rittsteiner jun. diese Feier durch seine anhaltende Anwesenheit und gab dem Schreiber dieser Zeilen seinen Stolz zu erkennen auf seine Verbandsmitgliedschaft, die er bis an's Ende aller Tage festhalten wollte. Allein ganz anders geberdet er sich jetzt, da er kaum 5 Monate lang das Principalscepter schwingt. Während in der Officin der Waisenhausdruckerei unter der Leitung des treuen Verbandsmitgliedes Weißrod das Berechnen vorverrichtet wird, bei Herrn Rittsteiner seit Jahren fast nur im gewissen Gelde gearbeitet. Daß letzteres zum Schaden der andern Officin geschieht, sei nebenbei bemerkt. Der Localzuschlag von 5 Proc. ist an und für sich eine Lächerlichkeit zu nennen, da es (die Wohnungsmiethe ausgenommen) durchaus eben so theuer in Hanau zu leben ist, als in Frankfurt, allwo 20 Proc. Zuschlag gezahlt werden, ohne daß letzterer Procentsatz als den localen Verhältnissen entsprechend bezeichnet werden könnte. Nichtsdestoweniger hat es Herrn Rittsteiner gefallen, selbst diese lächerlichen 5 Proc. vom 21. d. M. ab nicht mehr zahlen zu wollen und außerdem den tarifmäßigen Zuschlag für schmales Format zu kündigen. Daß auf diese Zumuthung hin einmüthig das Personal kündigte, ist bereits direct im „Corr.“ berichtet worden; selbstredend haben die Betreffenden damit nur ihrer Pflicht und Selbstvertheidigung Genüge gethan. Es ist also darüber kein Hymnus anzustimmen. Hoffentlich aber wird dieser Einzelkampf ein für uns eben so siegreiches Ende nehmen, wie die Versuche en gros in Wien und Graz. Herr Rittsteiner indefer erlaube ich mir daran zu erinnern, daß auch die Nichtverbändler Menschen sind, welche nicht mehr für ein Butterbrod ohne Butter zu arbeiten Lust tragen: mithin wäre es für ihn das Nützlichste, mit seinen tarifswidrigen Gelüsten sich als Starcker muthig zurückzuziehen, bevor es zu spät ist. In diesem Sinne entziehe ich ihm als ehrenaligem „Verbandsmitglied“ meinen Wunsch auf — gute Besserung!

r. Essen, 8. Juni. In Nr. 63 des „Corr.“ wird in einem Artikel „Westfalen“ gelegentlich einer Besprechung betr. Verschmelzung der Gauverbände Niederrhein und Westfalen als Grund die Maßregelung der Gauvorsitzer in beiden Gauen (Leven-Niederrhein, Nothleder-Westfalen) angeführt. Auf letztern Fall eingehen, ist nicht meine Aufgabe; bei Herrn Nothleder steht es fest, daß er durch Zurückweisen eines Antragens; welches sich mit der Würde eines Verbandsmitgliedes nicht in Einklang bringen ließ, seiner Stellung verlustig ging; es liegt mir ebenfalls fern, an den Beschläßen des Präsidiums und Ausschusses mäkeln zu wollen, welche ja diese Fälle als Maßregelung anerkannten. — Es wäre bei Weitem besser gewesen, wenn eine Erwähnung der Maßregelung des Herrn Leven unterblieben wäre, die Sache war abgethan und damit war's gut, doch da der Fall nur einmal an die Öffentlichkeit gekommen, halte ich mich aus mehrfachen Gründen für

verpflichtet, meine Ansicht über diesen Fall hier zu äußern. Es ist eine alte Geschichte, daß Maßregelungen Geld, viel Geld kosten, aus diesem Grunde schon ist es aber auch doppelte Pflicht eines Jeden, darauf zu sehen, daß bei jedem derartigen Falle genau und gründlich untersucht wird, ob's auch Maßregelung ist, sonst könnte Jeder, dem es aus irgend einem Grunde gefällig wäre, kommen und sagen: „Da, ich bin gemahregelt, — unterfüßt mich!“ — Der Fall Leven ist nun allerdings vom Ortsvereine Essen, wenn ich nicht irre, einstimmig als Maßregelung anerkannt worden, aber nur auf die Ausschläsungen des Herrn Leven hin. Man hat es vorgezogen, einen Antrag: „diese Angelegenheit durch eine Commission zu untersuchen“, eben so einstimmig abzulehnen — man wollte durchaus, wie es schien, einen Gemahregelten haben. Hätte man die Gegenpartei, von welcher diese angebliche Maßregelung ausgegangen, gehört, man würde ein ganz anderes Facit heraus bekommen haben, da von einer Maßregelung auch nicht die geringste Spur vorhanden war. — Wie gesagt, es soll mit dem Obigen Niemand ein Wortwurf treffen, aber gut wäre es immerhin, wenn bei derartigen Anlässen vorsichtiger zu Werke gegangen würde.

Briefkasten.

G. in Göln: Betreffs der Ausgetretenen und Ausgeschlossenen ist lediglich § 21 des Verbandsstatuts maßgebend. — z. in A-g: Wird aufgenommen, jedoch vorher erst drei bereits eingegangene Artikel. — Ah.: Augenblicklich zu viel Stoff vorhanden. — Gh. in Breslau: Derartige Bestimmungen (Gaufrankenkasse) können nicht nur, sondern müssen wol in das Gaustatut aufgenommen werden. — B. in Kiel und G. in Schleswig: Um eine, nach unserer Ansicht überflüssige Polemik zu vermeiden, lehnen wir die Auseinandersetzung über die Frage, ob Mitglieder des Gauverbandes als Delegirte zum Goutage wählbar sind, ab, da die Beschreibung des Wahlrechtes schwerlich im Sinne unserer Mitglieder liegen dürfte und die von Ihnen angeführten Gründe hinfällig sind, weil die Wahl allgemein und direct stattfindet. — S. in Frankfurt: Schwer verständlich, daher abgelehnt.

Anzeigen.

Ein zahlungsfähiger Käufer

sucht eine nicht zu große, nachweislich rentirende Buchdruckerei zu erwerben. Frankfirte Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Lit. E. E. 630. [630]

Kauf-Gesuch.

Eine gut eingerichtete und in flottem Betriebe befindliche

Buchdruckerei,

wenn möglich mit Blattverlag und Schnellpresse, wird von einem zahlungsfähigen Käufer baldigst zu übernehmen gesucht. Offerten aus der Provinz Sachsen oder vom Rhein erhalten den Vorzug und werden sub G. B. Dortmund in Westfalen erbeten. [600]

Eine rentable Buchdruckerei

mit Blattverlag wird von einem zahlungsfähigen Käufer gegen baar zu kaufen gesucht. Offerten unter H. K. 621 befördert die Exped. d. Bl. [621]

Stuttgart.

Doppelmaschine zu verkaufen.

Unterzeichnet hat eine König & Bauer'sche Doppelmaschine mit Kreisbewegung, noch wie neu, zu verkaufen und wird für deren Güte garantirt. Druckhöhe 68 — 55 Centimeter. Proben können sofort gemacht werden, indem die Maschine complet fertig ist; dieselbe kann auch als einfache Punktmaschine benutzt werden.

Gottlieb Weippert, Mechanische Werkstätte für Buchdruckerei und Buchbinderei. Weberstraße Nr. 88.

534]

Ein Schriftseher

oder Maschinemeister kann angenehme und dauernde Condition in Berlin erlangen, wenn derselbe 500 bis 2000 Thlr. in das Geschäft gegen Sicherheit und gute Zinsen einlegen kann. Offerten abzugeben Berlin postlagernd sub 1876, Postrepetition, Potsdamer Bahnhof. [609]

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionaire der Leipziger Vereinsbuchdruckerei findet

am 4. Juli d. J. zu Leipzig, Vormittags 10 Uhr, in der Centralhalle

statt. Das Local wird Punkt 8 Uhr geöffnet und Punkt 10 Uhr geschlossen. Zutritts- und Stimmberechtigt sind nur Inhaber von Vollactien der Serien I bis mit VIII. Beim Eintritt in das Versammlungslocal hat jeder Actionair durch Vorzeigung seiner Actie, resp. Actien, sich dem das Protokoll führenden Notar gegenüber zu legitimiren und die zu Punkt 7 der Tagesordnung erforderlichen Stimmzettel in Empfang zu nehmen.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht des Vorstandes.
- 2) Entlastung des Vorstandes für gelegte Rechnung.
- 3) Beschlussfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
- 4) Beschlussfassung über Remuneration des Vorstandes.
- 5) Antrag: Vollmachtsertheilung an den Vorstand zur Beschaffung von Betriebsmitteln.
- 6) Antrag: Herabsetzung der letzten Actien-Emission von 10,000 auf 5000 Thlr.
- 7) Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern an Stelle der auscheidenden Herren Burckhardt, Haberkorn, Kreuzberg, Kröber und Schreiber, sowie dreier Stellvertreter.

Leipzig, den 16. Juni 1874.

Der Vorstand der Leipziger Vereinsbuchdruckerei.
Gottlieb Haberkorn, Vorsitzender.
Aug. Wagner, Schriftführer.

636]

Einen tüchtigen Accidenzsetzer,

der auch den Handpressenrunder in Krankheits- oder Beurlaubungsfällen vertreten könnte, sucht Dr. Oskar Schlemm's Buchdruckerei zu Rastenburg in Ostpreußen. [613]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

in einer Stadt Westfalens auf sofort gesucht. Angenehme Stellung. Franco-Offerten unter Lit. 628 befördert die Exped. d. Bl. [628]

Ein Setzer,

nicht zu jung, welcher eine dauernde Condition wünscht, kann sofort bei mir antreten. Solcher, der etwas Bescheid an der Presse weiß, erhält den Vorzug. [631] A. Schröder in Schönheide (Sachsen).

Drei strebsame Schriftsetzer

werden gesucht von F. W. Becker in Lüdenscheid. [626]

Ein junger, solider

Schweizerdegen

findet sofort Condition in Aug. Kösch's Buchdruckerei in Oberkirch (Baden). [629]

Ein solider, im Accidenz-, Illustrations- und Werkdruck erfahrener

Maschinenmeister,

welcher selbstständig zu arbeiten gewohnt ist, findet sofort oder zum 1. Juli o. dauernde Stellung in F. A. Lange's Buchdruckerei in Gnesen (Provinz Posen).

Zeugnisse mit Salairansprüchen bitte an obige Firma einzusenden. [619]

Ein tüchtiger, im Accidenz- und Werkdruck erfahrener

Maschinenmeister

findet eine Stelle in der Buchdruckerei von F. J. Geiger in Lahr (Baden). [608]

Tüchtige Maschinengeießer

finden dauernde und lohnende Condition bei F. G. Seltzer & Cie. in Leipzig. [616]

Ein durchaus tüchtiger, mit der Papierstereotypie und Galvanoplastik vertrauter

Schriftgießer oder Stereotypenr

wird zu sofortigem Antritt gesucht in der Druckerei der Vereinigten hess. Papier- und Papierwaaren-Fabriken in Allendorf a. d. Werra. — Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen werden erbeten. [558]

Avis für die Herren Buchdruckereibesitzer.

Ein solider erster Accidenzsetzer, dem auch die Correctur übertragen werden kann, sucht sofort als solcher oder Accidenzfactor dauernde Stelle. Gef. Offerten sub H. R. 622 an die Exped. d. Bl. erbeten. [622]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer,

im Werk- und Zeitungssatz erfahren, sucht bis zum 5. Juli Condition. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Offerten sub R. K. 144 postlagernd Kreuznach. [632]

Ein Papier-Stereotypenr

(Accidenzsetzer) sucht per 1. Juli Engagement. Offerten wolle man unter St. 612 an die Expedition d. Bl. richten. [612]

Für die Redaction verantwortlich: R. Sch. G. in Leipzig; für den Inseratentheil und die Expedition G. d. H. in Leipzig, Lange Straße 44. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Buchdruck-Handpressen,

gebraucht und neu, stets vorrätzig; ebenso Schriftkisten, Regale, Zinkschiffe, Winkelhaken, Walzenmasse, Farbe u. s. w.

Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main,
35] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Gegen Einsendung von 75 Pfennig (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Zittau:

1 Exemplar „Gott grüß' die Kunst!“ Zweites Reisetaschenbuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [63]

Anfang Juli o. erscheint im Selbstverlage von Carl Emmerich, Schriftsetzer, zu Friedeburg (Ostfriesland) dessen Werk:

Original-Gedichte und Novellen.

Inhalt: Humor und Satire zc. — Preis 3 Mark. Buchdrucker erhalten dasselbe zu folgenden ermäßigten Preisen franco zugeandt: 1 Exemplar für 2 Mk. 25 Pf., 6 do. für 12 Mk., 12 do. für 21 Mk. — Bestellungen, welchen der Preis in Freimarken oder Papiergeld beizufügen ist, wollen die Herren Collegen baldigst aufgeben. [583]

Berliner Maschinenmeister-Section.

Sonntag, 20. Juni, Vorm. 10 Uhr, Scharenstr. 12: Zusammenkunft. Erscheinen aller dem Verbande angehörenden Drucker und Maschinenmeister nöthig. Sprode. Rth. Weber.

S i n l a d u n g.

Am Sonntag, den 27. Juni, feiert der Thüringische Buchdrucker-Verein in den Räumen der Altschützen-Gesellschaft hier das Jubelfest seines 25jährigen in seinen Unterstufungsklassen activen Bestehens. Das unterzeichnete Comité erachtet es für eine angenehme Pflicht, Gönner und Freunde, sowie frühere Mitglieder des Vereins aus der Nähe und Ferne zu dieser Feier ergebenst einzuladen und nennt sie schon im Voraus herzlich willkommen.

Programm: Festball, Festeisen, Instrumental- und Vocalconcert, Festball.
Gotha, den 15. Juni 1875.

Das Comité zur Jubelfeier des Thüring. Buchdrucker-Vereins.
633] J. A.: J. K. Dietrich.

„Kloppholz“ Leipzig.

Sonntag, 20. Juni: Ausflug mit Damen nach Dölitz. Abmarsch 2 Uhr, Vereinsbrauerei. [634]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Sonnabend, den 26. Juni d. J.:

Johannisfeier

im vorhern Garten des Schützenhauses.
Concert und Ball im Grossen und Parterre-Saal.

Kinderpiele mit Prämien nur von 5—7 Uhr.

Illumination des Gartens. — Wassereffekte.

Einlaß 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr.

Billets für Mitglieder à 50 Pf., für Gäste (Nichtbuchdrucker) à 1 Mk. 50 Pf., Extra-Damen à 25 Pf. sind vom 17. d. M. beim Vereinsboten sowie beim Verwalter zu haben.

Leipzig. Freitag, den 18. Juni, Abends 8 Uhr:

Allgem. Buchdruckergehilfen-Versammlung

im Saale des Pantheon.

Tagesordnung: 1) Aufstellung einer Candidatenliste zur Wahl des Schiedsamtes. 2) Inangriffnahme der Tarifrevision.

Zur Notiz!

Bei Abonnement unter Kreuzband kosten innerhalb des deutschen und österr. Postgebietes:

1 Exempl. wöchentlich 3 Mal 2 Mk. 50 Pf., wöchentlich 1 Mal 1 Mk. 70 Pf.

2 " " " " 3 " 75 " " " 2 " 95 "

3 " " " " 5 " " " " " 4 " 20 "

4 " " " " 6 " 25 " " " 5 " 45 "

Für 5 Exemplare und darüber ist der Abonnements-Preis à 1 Mark; die Versendungskosten pro

Quartal betragen

von 5—21 Exmpl. wöchentlich 3 Mal 4 Mk., wöchentlich 1 Mal 1 Mk. 30 Pf.

" 22—43 " " " 8 " " " 2 " 60 "

" 44 u. mehr " " " 12 " " " 3 " 90 "

Die Herren Inserenten ersuchen wir um baldige Einsendung der Insertionskosten wegen Abschluß der Quartalsrechnung. — Bei Zahlung in Freimarken bitten wir möglichst um Einsendung von 3 Pfennig-Marken; nur Reichspostmarken werden als Zahlung angenommen, fremde Freimarken oder Wechselstempelmarken hingegen nicht; diese schicken wir auf Kosten der Einsender zurück. Die Expedition.